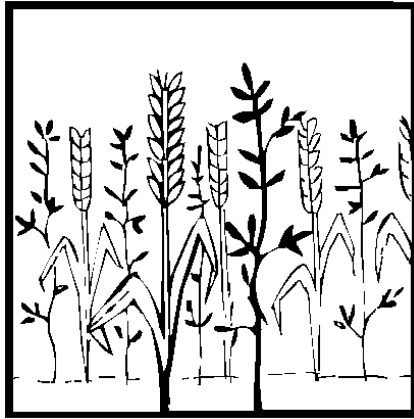


16. Sonntag im Jahreskreis



LASST BEIDES WACHSEN BIS ZUR ERNTE

Matthäus 13,30

Unser Leben ist immer ambivalent. Es gibt die positiven Seiten, das Schöne, das Wahrhaftige, das Freudige. Aber auch dunkle Flecken, das Bittere, die Enttäuschung, das Unfertige. Manchmal möchte man das vermeintlich Schlechte einfach ausreißen und weit hinter sich werfen. Aber wie das heutige Gleichnis zeigt, ist die Unterscheidung gar nicht so klar, wie man auf den ersten Blick denkt..

Jesus hat in Gleichnissen vom Reich Gottes gesprochen. Als Grundlage dafür dienten Erfahrungen aus dem Alltag der Menschen. Oft nehmen Jesu Gleichnisse jedoch überraschende Wendungen, die zunächst unverständlich erscheinen und in den Zuhörenden zumindest Fragen provozieren. So auch das heutige Evangelium vom Unkraut im Weizen.

Lied GL 464, Gott liebt diese Welt

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Kyrie Herr Jesus Christus, du verkündest uns die Botschaft vom Reich Gottes. Herr, erbarme dich.

Du bist gekommen, damit wir das Leben haben – und es in Fülle haben. Christus, erbarme dich.

Du trittst beim Vater für uns ein – und bist bei uns in den Höhen und Tiefen des Lebens. Herr, erbarme dich.

Gebet

Gütiger Gott, zu deinem Lob sind wir heute versammelt. Jedem von uns hast du deinen Geist eingepflanzt. Lass den Samen deines Wortes in uns aufgehen, damit wir bei der Ernte reiche Frucht bringen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen

Lied **GL 483, 5**; Halleluja – So wie die Körner

Evangelium

Aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 3,24-30)

In jener Zeit erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune!

Impuls

Unkraut im Weizenfeld – das gibt es, seit Menschen Ackerbau betreiben. Dass ein Feind absichtlich Unkraut in den Acker eines anderen sät – auch diese Erfahrung mag es geben. Doch dass der Besitzer des Ackers das Unkraut nicht sofort bekämpfen lässt, ist ungewöhnlich, selbst wenn man mitbedenkt, dass es sich bei dem Unkraut um das giftige Süßgras handelt, eine Pflanze, die anfangs dem Weizen sehr ähnlich ist. Heißt es nicht: Wehret den Anfängen? Was also möchte uns Jesus mit diesem Gleichnis sagen?

Wer ist der Mann/der Gutsherr? – Wer ist der Feind?

Wer sind die Knechte? – Was ist der Acker? – Was ist der gute Same? – Wofür steht der Weizen? – Wofür das Unkraut? – Welche Anweisung gibt der Herr den Knechten bezüglich des Unkrauts? – Wie begründet er sie? – Welchen Ausblick gibt er auf die Ernte? – Was fordert die Anweisung den Knechten ab? – Was bewirkt der Ausblick auf die Ernte wohl in ihnen? – Was bedeutet das im Blick auf Gesellschaft, Politik und Kirche? – Was heißt es für mich ganz persönlich? –

Welchen Impuls
nehme ich aus dem heutigen Evangelium
mit in die neue Woche?

Gebet

Wachse, Jesus, wachse in mir,
in meinem Geist, in meinem Herzen,
in meiner Vorstellung, in meinen Sinnen.

Wachse in mir in deiner Milde, in deiner Reinheit,
in deiner Demut, deinem Eifer, deiner Liebe.

Wachse in mir mit deiner Gnade, deinem Licht
und deinem Frieden.

Wachse in mir zur Verherrlichung deines Vaters,
zur größeren Ehre Gottes.

Pierre Olivaint (1816 – 1871)

Fürbitten

Ich spüre nach, was jetzt in mir nachklingt: Vom Evangelium, vom Impuls, von den Fragen, vom Gespräch, vom Gebet „Wachse, Jesus, wachse in mir...“ Ich höre hin, welche Bitten sich dazu in mir formen...

Ich bin eingeladen, meine Bitten vor Gott auszusprechen oder sie in Stille vor ihn hinzutragen.

Vaterunser

Segen

Der lebendige Gott segne uns und lasse uns wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied GL 837, Wie groß sind deine Werke, Herr!

Eine gute, gesegnete Woche wünscht Ihre



KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ST. ULRICH